



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ercheinungswelle 7 mal wöchentlich... Preis 2,10 RM...

Stormarnsche Zeitung in Verbindung mit der Lübecker Zeitung Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 135

Mittwoch, 17. Mai 1944

63. Jahrgang

Fehlspetulation beim Bombentrieg

Fünf Faktoren, die der Feind übersah — Cyrill Falls beschäftigt sich erneut mit dem fehlgeschlagenen Terror-Luftkrieg — Die Hoffnungen der Feindmächte gescheitert — Deutschland bestand die Kraftprobe

Drahtmeldung unseres Vertreters in Berlin, 16. Mai. Nachdem die bekannten britischen Militärcritiker Cyrill Falls und Videll Hart schon vor einigen Tagen die allzu hochgepannten Erwartungen der englischen und amerikanischen Öffentlichkeit auf den Erfolg des Bombenterrors energisch abzukühlen versuchten, veröffentlicht jetzt Cyrill Falls einen weiteren bemerkenswerten Artikel in der englischen Wochenzeitschrift „Illustrated London News“.

- 1. die ungeheure Schlagkraft der schnellen deutschen Jagdflugzeuge im Kampf gegen die alliierten Bomber... 2. die moralische Widerstandskraft Deutschlands... 3. die von langer Hand vorbereitete und ständig weiterlaufende Aufstellung und Zerstreung aller kriegswichtigen Betriebe...

Das Aktienpaket

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die Vertikung zwischen den plutokratischen Kapitalisten und der Londoner Regierung — nicht anders ist es in Washington! — mit dem Besitz von Aktienpaketen besiegelt wird.

Gerade Churchill ist ja kein Neuling auf dem Gebiete der Börsenspekulation. Während der Stagerat-Schlacht hatte er eine führende Stellung in der britischen Admiralität.

Diesmal und gerade in diesen Tagen verdienen die Börsenjobber in London rund 130 Millionen Pfund, weil Churchill angekündigt hatte, daß man nach dem Kriege Stahlhäuser bauen werde.

In Abwandlung des bekannten niederdeutschen Sprichworts könnte man hier mit Recht sagen: Dem einen sind Nachrichten ist dem andern sein Uhl!

vieler Optimisten in London und Washington das vermuten lassen. Diese vorjährige Agitation siehe heute nicht mehr.

Durch diese aufschlußreichen Eingeständnisse bestätigt der britische Luftwaffenachverständige im Grunde nur jene Feststellungen, die von deutscher Seite laufend zu der jüngsten Entwicklung des Luftkrieges gemacht worden sind.

- 4. die sonstigen Schutzmaßnahmen der deutschen Industrie gegen Einwirkung von Fliegerbomben... 5. die schnelle Erholung des Feindes von Luftangriffen. Man habe hier leider feststellen müssen, daß in Deutschland, so hären die Luftangriffe dort vielleicht empfunden wurden, immer wieder ein überraschend schneller Wiederaufbau erfolgt.

Neue Angriffsdivisionen südlich Cassino

Kampferfahrung und fanatischer Verteidigungswille kampfsentscheidend

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Am vierten Tage seiner Süditalien-Offensive suchte der Feind durch die Einbeziehung neuer Infanterie- und Panzerdivisionen den verlustreichen Kampf in seinem Sinne zu beeinflussen.

Die Zahl der von den Anglo-Amerikanern in den Kampf gemorsten Divisionen ist nach dem Einsatz der bisher in Reserve gehaltenen neuen Verbände ziemlich beträchtlich, wobei die Kampfkraft noch durch die außerordentlich schwere Bewaffnung erhöht wird.

Slowakische Staatsmänner im Führerhauptquartier



Der Führer empfing am Freitag, wie bereits berichtet, den slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Tuka, dem Kriegsminister Catlos und dem Propagandachef Tido Galpar am 12. Mai zu einem Besuch eintraf.

Unzulänglicher Luftkrieg

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

12. Berlin, 16. Mai

Das dunkle Brausen der Flugmotoren, das Heulen der Sirenen sind in Deutschland seit langem gewohnt, wenn auch höchst unerwünschte Geräusche geworden, denen nichts Sensationelles mehr anhaftet.

Zu den fünf Punkten, die die Wirkung des Bombenterrors außerordentlich stark beeinträchtigten, schreibt er im einzelnen: Ueber die deutsche Luftabwehr brauche man nur wenig Worte verlieren. Jeder, der die Wirkung der Bomben überhänge, müsse zugeben, daß sich mit Sicherheit die ungeheure Schlagkraft der schnellen deutschen Jagdflugzeuge bei ihren Angriffen auf die Bomberverbände verjäherte.

Solche trübseligen Feststellungen werden vermutlich vor allem auch auf dem düsteren Hintergrund der anglo-amerikanischen Erfahrungen während der letzten zweieinhalb Monate Luftkrieg gewachsen sein.

Rommel in der Normandie

Berlin, 16. Mai. Feldmarschall Rommel besichtigte dieser Tage die deutschen Verteidigungsanlagen in der Normandie und überzeugte sich dabei von der hohen Kampfkraft und Abwehrbereitschaft sämtlicher Festungswerke, Stützpunkte und sonstigen Verteidigungsanlagen.

Kreisarchiv Stormarn V7

Color calibration chart with ruler and color patches (Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, 3/Color, Black).

bei unberücksichtigt. In der Aprilhälfte waren 1126 viermotorige Bomber und 266 Jäger erhalten. Unter Zugrundelegung einer Geschwindigkeit von 81 Flugzeugen brachte der April also dem Feind einen Verlust von 17 Geschwadern, darunter mehr als 14 vollständigen Bombengeschwadern. Der Ausfall an fliegendem Personal mußte danach auf mindestens 11 000 Mann beziffert werden, die Verluste an Maschinengewehren betragen etwa 14 000, an Kanonen 3000, an höchstwertigen Flugzeugmotoren fast 5000. Neben solchen außerordentlich schweren Verlusten spielt dann für den Feind auch die Tatsache der sonstigen starken personellen Beanspruchung eine erhebliche Rolle. Kürzlich berichtete der Vertreter der „New York Times“ in London darüber Einzelheiten, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß einen Einatz von 2000 Bombern angenommen, annähernd zehn Divisionen an Bodenmannschaften in irgendeiner mit diesem Einatz in Zusammenhang stehenden Funktion beansprucht werden.

Es ist eben eine Tatsache, die auf die Dauer auch in England und in den USA nicht mehr übersehen werden kann, daß der militärische Nutzen eines dauernden Luftbombardements nicht einfach mit der Zahl der eingesetzten Flugzeuge wächst, sondern im Gegenteil in dem Maße schnell abnimmt, in dem der angegriffene Feind sich umzustellen weiß, seine Abwehr auf der Höhe hält und durch die von Cyril Falls selbst geschilderten Maßnahmen sowie durch weitere andere vielerlei Gefahrenmomente ausschalten kann. Gleichzeitig aber liegt in solchen Feststellungen das vernichtende Urteil über das unauslöschliche Verbrechen der anglo-amerikanischen Luftangriffe, dessen Abscheulichkeit freilich unabhängig von dem Erfolg oder dem Mißerfolg der gesamten terroristischen Luftkriegsführung unbestritten ist.

### Deutsche Abfuhr

Unsere Verbündeten antworten

Berlin, 16. Mai. Eine in diesen Tagen erfolgte Aufforderung der Angloamerikaner an unsere Bundesgenossen, aus dem Krieg auszutreten und ihr Schicksal „demütig“ in die Hände der Alliierten zu legen, hat in den verbündeten Ländern einen Sturm der Entrüstung und Ablehnung hervorgerufen. So stellt nach einer Meldung aus Budapest die Zeitung „Közvetlenek“ fest: „Wir werden England zuliebe keinen Selbstmord begehen, sondern auch unter schweren Opfern bis zum Ende kämpfen, weil wir leben wollen.“ In Bularej wird darauf verwiesen, daß man auf der Feindseite den Sinn des Kampfes, den Rumänen führe, vollkommen mißverstehen. Rumänien verteidige seine Grenzen getreu seiner geschichtlichen Aufgabe als europäischer Wächterposten an der Seite der einzigen Macht, die, als es allein und verlassen dastand, seinen Kampf verstand und die ihn zu unterstützen in der Lage war.

### Algier gegen die Angelfachsen

ib. Vichy, 16. Mai. Das Scheinparlament von Algier hat einstimmig beschlossen, dem Algier-Komitee von jetzt an den Namen „Vorläufige Regierung Frankreichs“ zuzulegen. Diese Seite, die praktisch keinerlei Bedeutung hat, ist nur deshalb interessant, weil sie eine offene Demonstration gegen England und Amerika darstellt. Mit geradezu beleidigender Eindringlichkeit haben sich Briten und Amerikaner bis jetzt geweigert, das de Gaulle-Komitee als „Regierung“ anzuerkennen, und zwar einfach deshalb, weil sie sich in Frankreich freie Hand bewahren wollen, wenn die geplante Invasion Erfolg haben sollte. Erst kürzlich hat Roosevelt den „Invasionsgeneral“ Eisenhower ausdrücklich ermächtigt, über die in Frankreich etwa eroberten Gebiete nach Gutdünken zu verfügen und ein Regime einzuführen, das den militärischen Befehlen zuträglich sei. Wenn Algier von sich aus gegen diese Entscheidung offen demonstriert, so tut es dies mit dem Rückhalt Moskaus, das de Gaulle im Gegenzug zu Washington und London als Regierung anerkennt, wofür de Gaulle allerdings den Sowjets in Nordafrika alle Türen öffnen mußte.

### Fanal vom Montmartre

Von Tilla Hegemer

Paris, im Mai 1944.

Jugendlicher hat einmal gesagt: „Für Paris beginnt der Frühling, wenn das Café de la Paix seine Tische und Stühle hinausstellt auf den Boulevard. Ob das Thermometer auf Null oder sogar noch darunter steht, ist gleich, für Paris ist dann Frühling.“ Diese Zeit ist oft beschrieben worden von großen und kleinen Dichtern, von Schriftstellern und solchen, die es werden wollten. Unzählige Maler sind im Laufe der Jahrhunderte ausgezogen, um die blühenden Kaktarien auf den Champs Elysées, die flammenden Tulpenbeete im Tuilerien-Garten, das frische Grün der Linden um den Eiffelturm oder auch die neuesten Frühjahrskostüme der Pariserin auf ihrer Weinwand festzuhalten. Es bleibt in jedem Jahr das Gleiche, auch in diesem. Dennoch steht der Pariser Frühling 1944 unter einem anderen Vorzeichen: unter dem der Alarmierung.

Die Pariser Innenstadt hat in diesem Jahr zum erstenmal erlebt, was Luftterror heißt. Bis zur Nacht von Sacré Coeur war von einem Alarm in des Wortes eigentlicher Bedeutung in Paris nicht viel zu hören. Wohl quillt es: wohl wurde der Untergrundbahnverkehr eingestellt, was die meisten zu Wutausbrüchen veranlaßte, aber in den Keller ging man nicht. Die Straßen waren weiterhin belebt, wer beim Essen saß, ließ sich keineswegs stören. Warum auch? Die Anglo-Amerikaner griffen ja „nur“ militärische Ziele an, Fabriken, die vor der Stadt liegen. Daß dabei schon früher die meisten Bomben „daneben“ fielen, auf Arbeiterhäuser und Gartenortsküste der Banlieue, interessierte in Paris nicht sehr. Mein Gott, es war doch wirklich nicht anzunehmen,

Verdunklungszeiten: Westlich der Reichstraße Kiel-Neumünster-Hamburg in der Zeit vom 14. bis 20. Mai von 21.15 bis 4.45 Uhr, östlich der Reichstraße, also auch in Lübeck, von 22.15 bis 4.15 Uhr.

## Moskau schaltet sich gegen Schweden ein

Im Bunde mit den angelfächischen Mächten - Stalins Drang nach Nordwesten

Drahtmeldung unseres Vertreters

h.w. Stockholm, 16. Mai. England und die USA bedrohen nun ganz offiziell - während die Verhandlungen über Moskaus Stützpunkte in Norwegen dem Abbruch entgegengehen - auch Schweden mit der Bolschewisierung. Das ist der wahre Sinn einer Reuter-Meldung aus Washington, die in der Stockholmer Dienstaufschrift in großer Aufmachung veröffentlicht wird. Sie besagt die „Zusammenarbeit“ der USA und Englands mit Moskau in verstärkten handelspolitischen Erpressungen gegen Schweden. Die Reuter-Auslassung betont, die Teilnahme der Sowjetunion an den „diplomatischen Anstrengungen der USA und Englands“, Schweden durch starke wirtschaftliche Maßnahmen zur Einstellung seines Außenhandels nach Deutschland zu zwingen, sei „von größter Bedeutung auf Grund der einflussreichen Lage, die die Sowjetunion geographisch gegenüber Schweden einnimmt.“

Da das Ganze nichts anderes als eine majestätische Drohung mit Eroberungsplänen nun auch gegen Schweden bedeutet, dessen Auslieferung durch die Plutokratie an den Bolschewismus sicher angesehen seit langem beschlossene Sache ist, erklärt sich auch das geringe Interesse der Westmächte, noch irgend etwas von der alten Fassade der

„Schwedischen Freundschaft“ aufrechtzuerhalten, und ihre Entschlossenheit, ohne Rücksicht auf die Reaktion im schwedischen Volk und auf die Auswirkungen im Wirtschaftsleben die Unterwerfung durchzusetzen. In dem Zusammenwirken gegen Schweden liegt, so heißt es wörtlich bei Reuter, eine Andeutung, in welchem Umfang die englisch-amerikanische Diplomatie der sowjetischen heute gleichgeschaltet sei. Diese „Gleichschaltung“ ist von deutscher Seite seit langem aufgezeigt, von den Anglo-Amerikanern in ihrem wahren Sinn bisher jedoch abgestritten worden. Jetzt bestätigen sie selber, daß sie die Rolle übernommen haben, den Sowjets ein Opfer nach dem anderen zuzutreiben. Erst Finnland, dann das „verbündete“ Norwegen und nun Schweden - ganz Skandinavien ist offensichtlich den Sowjets zugesprochen worden. Der gleichzeitigen inner-sowjetischen Offensive gegen das schwedische Wirtschaftsleben kann man dabei nicht die Konsequenz abstreifen. Die Kommunisten begannen mit einem Streik in der Zuckerrübenindustrie, der nun schon zehn Tage andauert. Es folgte eine Streikankündigung gegen die Mühlen, die in einigen Tagen aussetzt. Jetzt meldet die Presse Streikgefahr in den Hefefabriken. Der Griff nach dem täglichen Brot ist unverfehlbar.

## „Unser Ziel ist: Norwegen für die Norweger!“

Erklärungen Quislings auf einer antibolschewistischen Großkundgebung in Oslo

Oslo, 16. Mai. Unter freiem Himmel fand in Oslo eine Massenversammlung gegen die bolschewistische Bedrohung Norwegens statt. „Verräter in London verkaufen das Vaterland - unser Ziel ist: Norwegen für die Norweger“, war auf den Spruchbändern dieser Kundgebung zu lesen. Ministerpräsident Quisling gab im Namen des norwegischen Volkes eine Erklärung ab, in der es heißt:

1. Die überwiegende Mehrheit des norwegischen Volkes ist immer gegen den Kommunismus eingestellt gewesen. Kein verantwortungsbewusster Norweger wünscht sowjetische Truppen auf norwegischem Boden. Wir verwerfen das Abkommen, das eine Besetzung unseres Landes durch die Sowjetarmee gestattet und erklären, daß wir uns mit allen Mitteln einer bolschewistischen Besetzung Norwegens oder eines Teiles davon widersetzen werden.

2. Weiter erkläre ich, daß der Emigrantenanspruch in London kein Recht hat, im Namen Norwegens Verträge abzuschließen. Die Norweger,

die Befehle oder Instruktionen des früheren Königs, des früheren Kronprinzen oder des Emigrantenanspruches und seiner Organe befolgen, machen sich des Vaterlandsverrats schuldig. 3. Die Lage fordert weiter, daß sich alle Norweger den gemeinsamen norwegischen Bestrebungen anschließen, um das Vaterland zu sichern und um nach Vermögen an dem Kampf gegen den Bolschewismus und an der Arbeit für Norwegens Wiedergeburt mitzuwirken. Daher erkläre ich, daß alle Norweger, die diesen Bestrebungen entgegenarbeiten, alle Folgen für ihre volksfeindliche und staatsfeindliche Handlungsweise auf sich nehmen müssen.

4. Norwegens Schicksal ist an das Schicksal Deutschlands und Europas geknüpft. Wenn Europas Kraft zum gesamten Einatz organisiert werden kann, wird der Ausgang dieses Weltkampfes nicht zweifelhaft sein.

Die Erklärung schließt mit der Aufforderung an alle Norweger, für Europas Solidarität und Neuordnung zusammenzutreten.

## Englands Rückzug aus Roosevelt's Machtbereich

Stettinius ist befriedigt - Kullistenstreit um die Naft-Oelpositionen

Drahtbericht unseres Vertreters.

y. m. Washington, 16. Mai. Eine merkwürdig freundliche Erklärung über seine Verhandlungen in England gab der USA-Unterstaatssekretär Stettinius vor dem Exekutivkomitee der Konferenz der Kommission für interamerikanische Entwicklung ab. Er sprach von dem tiefen Verständnis der Londoner Regierung für die interamerikanische Zusammenarbeit und die Anerkennung der Notwendigkeit einer Teilnahme der amerikanischen Republik an der Weltpolitik. Er lei erriet gewenig, bei allen Freunden, mit denen er in London gesprochen habe, den Wunsch festzustellen, mit den USA zusammenzuarbeiten, um „die Einigkeit der westlichen Hemisphäre zu stärken.“

Nun ist das allerdings vom englischen Gesichtspunkt her gesehen ein recht seltsamer Wunsch, denn „die Einigkeit der westlichen Hemisphäre stärken“ kann doch nur heißen, sich aus der amerikanischen Welt völlig zurückzuziehen und Politik und militärische Macht den USA zu überlassen. Auch Kanada ist in diese Hemisphäre mit einbezogen. Die Stettinius-Rede könnte deshalb zu mancherlei Kombinationen Anlaß sein, wenn man nicht den hohen Prozentfuß der obligatori-

schen Verschleierung, die jede alliierte Kundgebung mitbestimmt, in Rechnung setzen wollte. Immerhin läßt es sich nicht übersehen, daß der kanadische Außenminister King auf der Konferenz eine Außenministerrolle spielt, die irgendwelchem Verwandtschaftsgrad zu der Stettinius-Erklärung zu stehen scheint. Außerdem ist das Kriegsziel der USA für den beschränkten Machtbereich der westlichen Erdhälfte derartig deutlich ausgesprochen, daß an eine englische Zukunft oder auch nur ein bescheidenes Verbleiben auf irgendwelchen Stützpunkten nicht zu denken ist.

Darüber hinaus ist kaum anzunehmen, daß die USA beabsichtigen, auf ihren Ehrgeiz, in fremden Erdteilen zugunsten des britischen Einflusses oder gar der britischen Wirtschaft und Industrie zu verzichten, selbst dann nicht, wenn sich dafür die britische Stellung in Westeuropa bereinigen ließe. Die USA halten insbesondere an ihren Oelkonzeptionen im Nahen Osten fest, nachdem sie es verstanden haben, diese Interessen im Laufe der letzten zehn Jahre planmäßig auszubauen. Der Sprecher der Petrol Refining Corporation erklärte, der Plan der Oelsetzung vom Persischen Golf zum Mittelmeer werde weiter betrieben.

daß die früheren Verbündeten jetzt ihre Bomben auf Frankreichs Zivilbevölkerung werfen würden. Weshalb sollte man sich dann „berangieren“, wenn die Sirenen heulten. Der Alarm war eine unliebsame Unterbrechung des normalen Lebens, sonst nichts.

Das war so, wie gesagt, bis zur Nacht von Sacré Coeur, bis zu dem Augenblick, als in nächster Nähe der weltbekanntesten Kirche auf dem Montmartre die Bomben fielen, das Pfarrhaus zerstörten, die Kirchenglocken zersplitterten und große Trichter in das Gäßchen unmittelbar vor dem Gotteshaus rissen. Das war so, bis unter den anglo-amerikanischen Bomben ganze Häuserzeilen des Montmartre-Viertels in Schutt und Asche sanken, bis die ersten Toten und Verletzten unter den Trümmern geborgen wurden. In diesem Augenblick ist der Stadt Paris klar geworden, was ein anglo-amerikanischer Terrorangriff heißt. Im weiten Umkreis von Sacré Coeur liegt nicht ein einziges militärisches Ziel. Es gibt dort nur Wohnungen, Nachtlokale, den alten, bewußt gepflegten Marktplatz des früheren Montmartre-Dorfes, das noch heute seinen Bürgermeister wählt und seine Kinder des Sonntags in alten französischen Uniformen zu Klammernweiden die Trommel schlagen läßt; es gibt dort brave Bürger und Arbeiterfamilien, die nach ihrem Tagewerk vor ihren Häusern sitzen oder ins Kino gehen. Aber militärische Ziele gibt es weit und breit nicht.

Seit jener Nacht bedeutet Alarm in Paris wirklich Alarm. Das war zum ersten Male deutlich zu bemerken, als einige Tage später der feierliche Trauertag für die Opfer des Angriffs in Sacré Coeur stattfand. Während die lange Reihe der Särge aus der Kirche getragen wurde, während die Angehörigen - weinende Frauen, sauglingslos blinde Kinder, tapfer sich aufrecht haltende Männer - durch das Spalier der in stummer Ergriffenheit stehenden Bewohner des Montmartre schritten, während viele, die sie noch nicht gesehen hatten, vor den riesigen Bombentrümmern standen und manches böse Wort gegen Amerika und England fühlte, hörte man plötzlich Schüsse der Naft. Obwohl sie weit entfernt waren, verfielen sie doch die Trauergemeinde in dramatische Aufregung. Man suchte in der Kirche Schutz. Viele der Männer redeten impulsiv die geballte Faust

gegen Himmel, Sätze wie: „Die Schweine, haben sie noch nicht genug der Unseren gemordet?“, „Kommen sie von neuem, um unsere Häuser zu zerstören?“, „Wird es nicht ein zweites Mal sein?“, „Wir werden zwischen den Zähnen hervorgerissen.“ Paris hat begriffen, daß die Schilderungen aus den schwer vom Bombenterror getroffenen deutschen Städten nicht übertrieben waren; man hat allmählich gelernt, den Verheerungen der Anglo-Amerikaner zumindest mit Misstrauen zu begegnen.

Ob die französische Hauptstadt auch begriffen hat, daß die jetzigen Verwüstungen erst den Anfang bilden, ist schwer zu sagen. Man sollte es eigentlich annehmen, denn der Frühling 1944 in Paris steht noch unter einem zweiten Vorzeichen, dem der Invasion. Die Zeitungen sind voll davon, man erzählt sich dies und das, man erwartet die Landung und glaubt doch wieder nicht recht daran. Eines aber steht auf alle Fälle fest: auch die Franzosen, die noch vor etwa einem Jahr sehnsüchtig auf die anglo-amerikanische „Befreiung“ warteten, haben heute eingesehen, wie fürchtbar sich diese „Befreiung“ für ihr Land und - was nicht unwichtig ist - für sie selber auswirken würde. Das Beispiel Siditalien hat in Paris Schule gemacht. Als man sich die ersten Gerüchte von einer Hungersnot dort erzählte, wurden die meisten mit den Schultern; weshalb sollte man das auch glauben? Amerika hat doch oft genug versprochen, mit weißem Brot und rotem Wein einzuziehen. Jetzt, da die Bestätigungen über das süditalienische Chaos sich häufen, ja, da sogar die Anglo-Amerikaner selber es nicht mehr verbergen können, ist die Stimmung, die vorher den „Befreier“ entgegenzuschlug, doch merklich abgekühlt.

Zwar blühen die Kaktarien wie in jedem Jahr, zwar fließen die Wasser der Seine wie immer durch die Stadt, wuchsen die bunten Mauern des Louvre durch das junge Grün der Bäume, zwar stehen noch immer die Bouquinisten mit ihren Kästen am Quai, aber die Stadt ist doch nicht mehr die gleiche, wie etwa noch vor einem Jahr. Sie ist dem Krieg nähergerückt, und das drückt sich auch in ihrem Antlitz aus, in dessen wechselndem Mienenpiel der schnelle, nervöse Pulsschlag zu spüren ist, der Pulsschlag einer drückenden Erwartung.

## Der Wehrmachtbericht:

### Bomben auf Portsmouth

Fortsetzung der feindlichen Angriffe an der italienischen Südfont

Führerhauptquartier, 16. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Südfont wird nur örtliche Kampfaktivität am unteren Dnjepr und im Karpatenvorland gemeldet. Verbände der Heeres- und Flakartillerie schossen seit Beginn des Dnjeprzuges 2000 feindliche Flugzeuge ab; davon erzielten allein 300 Abschüsse die Heeresflakabteilungen 275 und 279. An der italienischen Südfont setzte der Feind seine Angriffe unter Einatz neuer Infanterie- und Panzerdivisionen gegen unser Verteidigungssystem mit Schwerpunkt südlich Cassino fort. Nach erbitterten, wechsellagernden Kämpfen gingen einige Höhenstellungen verloren. In anderen Abschnitten wurden örtliche Einbrüche im Gegenangriff beseitigt oder abgelehnt. Ein starker Kampf-Fliegerverband bombardierte in den letzten Abendstunden des 15. Mai feindliche Stützpunkte im Kampfgebiet von Cassino mit guter Wirkung. Es entstanden Brände und Explosionen.

Bei Angriffen einzelner britischer Störflugzeuge auf den Raum von Köln und Mannheim sowie bei Einflügen in die Kieler Bucht wurden in der vergangenen Nacht vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. In den ersten Morgenstunden des 16. Mai griffen starke Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge die britische Hafenstadt Portsmouth mit einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben an.

### Ritterkreuz verliehen

Berlin, 16. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Reumüller, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader.

### Gedenkfeier in Riga

Riga, 16. Mai. Am 22. Mai 1919 wurde Riga in ihrem Handreich den vorgeordneten Bolschewisten entrissen. Der politischen Bedeutung dieses Tages entsprechend wird am 22. Mai 1944 in Riga eine Gedenkfeier veranstaltet, auf der der Reichskommissar für das Ostland, Gauleiter Heinrich Lohse, und der Führer des Stotrupps Medem, SA-Oberführer und Gebietskommissar in Wittau, Freiherr von Medem, sprechen werden. Am gleichen Tage wird zu Ehren des bei diesem Unternehmen gefallenen Stotrupführers in der baltischen Landeswehr, Hans von Manteuffel, eine Gedenktafel in der Nähe der Rigerer Zitadelle entfällt.

### Umschau in Kürze

#### Kroatischer Besuch

Auf Einladung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, weilte der kroatische Staatsorganisationsleiter Dr. Bitez Lavro Sujic mehrere Tage in Deutschland.

#### Appell norwegischer Frauen

Zum zehnjährigen Bestehen der Frauenschaft der Nationalen Sammlung fand vor dem Osloer Schloss ein Appell statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Quisling eine Ansprache hielt.

#### Finnische Wehrmachtabordnung in Ostland

Eine Abordnung der finnischen Wehrmacht stattete dieser Tage der Karawant einen Besuch ab. Die Teilnehmer wurden von dem Träger der Brillanten zum Ehrenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes, Oberst Graf Stradmitz, mit der Kampflage in diesem Raume vertraut gemacht.

#### Verhinderung beschossen

Ein Verhinderung wurde in einer Gemeinde in Nordwestfrankreich durch anglo-amerikanische Flugzeuge mit Bordwaffen beschossen. Fünf Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

#### „Verjährungsfrist“ für Pearl Harbour

Ein republikanischer Abgeordneter aus Missouri hat eine Entschließung eingebracht, die Verjährungsfrist für das Kriegsverbrechen der Verhinderung gegen General Shortz und Admiral Kimmel um weitere sechs Monate zu verlängern, da am 7. Juni die Verjährung einträte und man dann die beiden Schuldigen an der Pearl-Harbour-Katastrophe nicht mehr zur Rechenschaft ziehen könne.

#### Roosevelt-Attentäter war ein Eisenbahner

Ueber die Person des Roosevelt-Attentäters wird bekannt, daß Major Eisenbahner war und zum Personal des Extrazuges gehörte, der zur Verfügung des Präsidenten steht.

#### Einladung Modelers an Kanada

Der Koordinator für inneramerikanische Angelegenheiten, Nelson Modeler, gab bekannt, daß Kanada aufgefordert werde, für immer in die Interamerikanische „Entwicklungsschritte“ einzutreten. Ziel dieser Entwicklung soll natürlich das Aufgehen in USA sein.

#### Gebete für Gandhi

Der Sender Delhi meldet, daß Tausende von Indern aus Bombay und Umgebung sich nach Tehu zum Haupte Gandhi begeben, um gelegentlich den hochverehrten Führer zu sehen. Die Volksmenge bete abends für die Genesung Gandhi.

#### Japanische Luftwaffe erfolgreich

Die japanische Luftwaffe griff in Zwischenräumen von mehreren Stunden dreimal den vorgeschobenen Stützpunkt der amerikanischen Luftwaffe in Siachuan in der Provinz Kiangsi an. Hierbei fielen 33 feindliche Flugzeuge den japanischen Bombern und Jagdfliegern zum Opfer.

#### Südlische Schieber festgenommen

Zahlreiche Juden, die sich aus der Bulowina und aus der Sudeta nach Venedig in Sicherheit gebracht hatten und bei einer Razzia in der rumänischen Hauptstadt aufgefingene wurden, hatten trotz der kurzen Zeit ihrer Niederlassung bereits einen schunghaftigen Handel mit Valuten, Süwelen und Gold organisiert.

#### Kanadische Fregatte versenkt

Die im vergangenen Dezember in Dienst gestellte kanadische Fregatte „Wallenfield“ wurde im Nordatlantik versenkt. Fünf Mitglieder der Besatzung wurden getötet, 121 werden vermisst.

Verlag: Lübeckische Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K. G. Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptvertriebsleiter: Hans Heinrich Gorkack. Z. Zt. Preis 2.

Unsere Kurzgeschichte: Himmlisches Adagio

Von Josef Robert Hartner. Es war ein Februarabend des Jahres 1883; kalter Wind brauste über Wien. Anton Brudner, den so viele verachteten und verspotteten...

„Ja!“ Brudner nickte. „Aber es ist nicht von mir! Im Traum hat mir ein Freund aus der Wiener Zeit das Thema diktiert...“

Kunst und Kultur

Vareuth gedent Siegfried Wagners. Am 6. Juni wäre Siegfried Wagner 76 Jahre alt geworden. Die Gauhauptstadt Vareuth gedent dieses Tages mit einer Aufführung seiner Märchenoper...

auch heute abend so bedrückt wie eine schwere, trübe Nacht! ... So ist Wagner tot, der Geliebte, der Größte! ... Dem steten Denken an den Leidenden in Venedig verdanke ich das Adagio...

Reutters „Faust“ in Rostock

Zu einem Theaterereignis wurde im Rahmen der „Kostöder Wagnertage 1944“ die Kostöder Uraufführung der Oper „Doktor Faustus“ des 1900 geborenen Schwaben Hermann Reutter...

Achtung - Erfinder!

Die größten Erfindungen sind oft bei näherem Besehen furchtbar einfach, und kleine Erfindungen manchmal wichtiger als große. Der Gedanke, aus alten Spinnstoffen neue zu machen...

Im Rundfunk hören Sie: Reichsprogramm: 7.30: Zum Hören und Besichtigen: Die 12.11: Lieber Land und Meer...

Amilches Sonderzuteilung in Reis oder Hülsenfrüchten. Auf den Abschnitt N 36 der rosa (nicht auch der blauen) Nährmittellisten...

Zuckerwaren für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Auf den Abschnitt N 35 der vom Ernährungsrat Lübeck ausgegebenen rosa und blauen Nährmittellisten...

Kreis Stormarn Landwirtschaftliche Berufsschulen des Kreises Stormarn. Die Anmeldung der für das Schuljahr 1944/45 schulpflichtigen Jugendlichen...

Kreis Eutin Bekanntmachung. Am Freitag, dem 19. Mai 1944, von 15-16 Uhr, findet in der Mädchenschule in Ravensbusch...

Familien-Anzeigen Ihre Verlobung geben bekannt: Ruth Müller, Helmut Hermann. Ihre Verlobung geben bekannt: Gerda Schiefelbusch, Hamburg-Dieler-Cawie...

Meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter u. Großmutter Helene Burchard geb. Hein...

Heinrich Gierken im fast vollendeten 90. Lebensjahr. In stiller Trauer: die Kinder Wilhelmine Gierken, Johannes Gierken...

Marie Bremer geb. Tietgen. In stiller Trauer: Otto Bremer u. Frau geb. Möller, Hans Wilten u. Frau geb. Bremer...

Mathilde Dzigat geb. Bruns. In stiller Trauer: die Kinder Willy Dzigat, z. Zt. im Fr. Anst. Schenkenvitz und Klein-Georg Lübeck...

Katharina Willhöft geb. Meiners, verw. Riesel im 80. Lebensjahr. In stiller Trauer: C. Willhöft, Will Riesel und Frau, Ernst Riesel und Frau...

Walter seiner Geschwister, liebevollen Bruders in Helmschloß, Major der Luftwaffe, Bronny und Frau Elisabeth geb. Ewert...

Mathilde Sänger geb. Nieschlag, im 32. Lebensjahr. In stiller Trauer: Friedl Sänger nebst allen Angehörigen, Franziska, z. Zt. Pallingger Heide, Peermoor 11...

Margarete Denker geb. Reimers, im 91. Lebensjahr. In stiller Trauer: die Kinder und Enkelkinder, Erika Denker, den 15. Mai 1944, Beerdigung am Freitag...

Johann Schacht im 57. Lebensjahr. In stiller Trauer: Frau Paula Schacht und Kinder, Ernst Schacht und Frau, Erika Schacht...

Emilie Engert geb. Backhaus, im 68. Lebensjahr. In stiller Trauer: Friedl, W. Engert, Kinder u. Enkelkinder...

Hinrich Boettcher Führer einer HJ-Schar im Alter von 18 Jahren. Berlin, Jochenstraße 10, West, Forststr. 17-30, April 1944...

Geschäftsanzeigen Im Garten gibt's jetzt viel zu tun... und bisher ging die Gartensaison nicht immer ohne kleine Verzögerungen ab...

Verloren - Gefunden Bernsteintafel, Kamin, verlor. Stg. v. Hub. Brauns, Korditz, Bahnh. v. Hagen bei G. Lange, 2. Stg. Nr. 32...

Kaufgesuche Haddelboot (Kajut oder Kanu) pr. Ang. unt. N 243 an die BZ. (10522) Papageierboot, gut reibbar, zu H. G. Ang. u. S 307 a. d. BZ. (4908)

Verkäufe Töne große Palme f. 35 RM. zu v. B. d. Wasserfont 7, 11. (4578) Einheitswagen, 20-, zu verkaufen Ang. unt. N 257 a. d. BZ. (4294)

Versammlungen Generaterversammlung der HJ-Festung in Bad Oldesloe von 1925 an 30. Mai 1944, nachm. 17 Uhr in Hermann's Bierkneipe...

Konzerte Duo - Abend Gertrud Kühl-Wenter (Klavier) - Paul Krus (Cello) Sonntag, den 20. Mai 1944, 18 Uhr...

Color calibration chart with a ruler and color patches labeled Blue, Cyan, Green, Yellow, Red, Magenta, White, Black. Includes text 'Farbkarte #13' and 'B.I.G.'.

